

# **Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK**

## **Arbeitsgruppe 5 „Arbeit und Bildung“**

### **1. Sitzung am 28.11.2014**

#### **Anlage 1**

#### **Schwerpunktthemen**

##### **1. Arbeitsgruppe 5a**

###### **1.1 Bildung**

- Bildungsangebote sollen ausgebaut werden
- Vorschulische Bildung
- Assistenz in Regelschulen: zu personenabhängig - wie gelingt es besser?
- Inklusive Schulprojekte müssen besser gefördert werden
- Stabilisierung der schulischen Inklusion
- Weiterentwicklung Inklusion im Bildungsbereich
- Das Thema Behinderung im Studium braucht mehr Beachtung
- Lebenslanges Lernen – Recht darauf und Umsetzung
- Das Thema sexuelle Bildung ist wichtig

###### **1.2 Arbeit**

- Wir brauchen mehr Unterstützung von der Arbeitsagentur beim Zugang zum ersten Arbeitsmarkt
- Verbesserung auf dem ersten Arbeitsmarkt
- Die Arbeitgeber müssen mit ins Boot geholt werden
- Berufsberater müssen im Hinblick auf Behinderungen besser qualifiziert werden
- Die Umsetzung unterstützter Beschäftigung muss verbessert werden – wir brauchen mehr Job-Coaches
- Wirtschaftsförderung
- Job-Börse für Menschen mit Behinderung
- Das Angebot an Teilzeitausbildung muss verbessert werden
- Menschen mit geistiger Behinderung müssen im Beruf besser eingearbeitet und unterstützt werden
- Zusammenarbeit mit Anbietern im Bereich Freizeit/Kultur/Arbeit muss verbessert und ausgebaut werden
- Fortbildung und Weiterbildung am Arbeitsplatz
- Externe berufliche Bildung
- Berufliche Bildung für sehbehinderte Menschen
- Definition „Arbeit“

### 1.3 Durchlässigkeit der Systeme

- Im Bereich Arbeit und Bildung sollen statt neuen Spezialangeboten die bestehenden Angebote für Menschen mit Behinderung geöffnet werden
- Die Übergänge von der Schule in den Beruf müssen verbessert werden
- Übergang von inklusiver Beschulung in Ausbildung und Beruf
- Übergang Schule – Beruf in Begleitung
- Kompetenzermittlung von psychisch kranken Menschen beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf
- Bessere Begutachtungsmöglichkeiten beim Übergang aus G-Schulen in den Beruf
- Die Übergänge von der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) auf den ersten Arbeitsmarkt müssen verbessert werden
- Bessere Assistenzunterstützung bei der Ausgliederung aus der WfbM
- Übergang von der WfbM auf den ersten Arbeitsmarkt (und wieder zurück) für psychisch kranke Menschen
- Fördertöpfe nicht abgrenzen zwischen lernbehinderten und psychisch kranken sowie geistig behinderten Menschen
- Flexible Teilhabe an der Arbeit auch für kleinere Gruppen
- Annäherung und Aufhebung: Die Trennung von WfbM und Förder- und Betreuungsbereich (FUB) sollte überdacht werden
- Berufliche Integration für ältere Menschen
- Kostenerstattung für Ausbildung von lernbehinderten und psychisch kranken Menschen: Diagnosestellung als Problem
- Umschulung – Beruf
- Barrierefreiheit für psychisch kranke Menschen
- Bestehende Angebote besser bzw. zusammenfassend darstellen

### 1.4 Stadt als Arbeitgeber

- Wichtig: Wir brauchen mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bei der Stadtverwaltung (mehrmals genannt)
- Mehr inklusive Arbeitsplätze bei der Stadtverwaltung
- Finanzierungskonzepte bei der Einstellung bei der Stadtverwaltung
- Praktikumpool für Übergänger bei der Stadtverwaltung
- Mehr Praktikumsplätze bei der Stadtverwaltung:
  - für psychisch kranke Menschen
  - für sehbehinderte Menschen
- Stadtverwaltung mit Vorbildfunktion Inklusion / Arbeitgeber

## **2. Arbeitsgruppe 5b**

### 2.1 Inklusion im Freizeitbereich

- Sport, Bewegung und sonstige Freizeitangebote
- Der Zugang zu Kulturveranstaltungen, Discos, Restaurants muss verbessert werden
- Zusammenarbeit mit Anbietern im Bereich Freizeit/Kultur/Arbeit muss verbessert und ausgebaut werden
- Vor allem in den Schulferien fehlen Kurzzeit- und Freizeitangebote für Kinder mit geistiger und körperlicher Behinderung
- Sexuelle Vielfalt beachten
- Inklusion bei Bewegung und Sport
- Thema Bewegung als Freizeit und Gesundheitsthema
- Es gibt zu wenig Ermäßigungen
- Bezahlbare Angebote für Freizeit
- Wir brauchen mehr bezahlbare Urlaubsangebote (mit Assistenz)
- Assistenz für Freizeitaktivitäten
- Im Freizeitbereich muss die Finanzierung von Assistenzkräften verbessert werden

### 2.2 Kultur

- Der Zugang zu Kulturveranstaltungen, Discos, Restaurants muss verbessert werden
- Zusammenarbeit mit Anbietern im Bereich Freizeit/Kultur/Arbeit muss verbessert und ausgebaut werden
- Die Vernetzung mit Ergebnissen runder Tische (z.B. Kultur für Alle) muss verbessert werden
- Inklusives Kleinkunstprojekte müssen besser gefördert werden
- Teilhabe an Kunst und Kultur für Alle
- Es gibt zu wenig Ermäßigungen
- Bezahlbare Angebote für Kultur
- Barrierefreier Bau kultureller Einrichtungen
- Inklusion im Kulturentwicklungsplan
- Mehr kulturelle Bildung
- Erweiterung der Fördermöglichkeit im kulturellen Bereich für alle Menschen mit Behinderung
- VHS

## **3 Allgemeines**

- Abgrenzung/Abstimmung der Fördertöpfe Kultur und Soziales
- Bessere Handhabbarkeit des Angebots der Bonuscard
- Sensibilisierung der Mitarbeiter/-innen im JobCenter
- Tag der Inklusion bei der Stadtverwaltung organisieren
- Persönliches Budget

#### **4 Nicht bzw. nur bedingt im Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung**

- Das Thema Behinderung muss stärker in die regionale Schulentwicklungsplanung eingebracht werden
- Generalisierung der Schulmodelle
- Inklusive Beschulung allgemein
- Inklusive Beschulung an Regelschulen: Schwerpunkt körperbehinderte Schüler/-innen allgemein
- Umgekehrte Inklusion an Schulen
- Schulentwicklungsplanung / Schulbau
- Zukunft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) - Zertifikate
- Anerkennung von Qualifizierungsbestandteilen
- Ein unbefristeter Minderleistungszuschuss ist nötig
- Der Übergang in die Rente soll flexibler werden
- Die Ausgleichsabgabe muss erhöht werden